



Kurzexpertise:

Vernichtungsdrohungen gegen Israel im RIAS-Vorfallgeschehen

Auskunft vom 13.02.2026 zur Frage nach der Rolle von Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel im von RIAS dokumentierten Vorfallgeschehen.

Erstellt für: Dr. Felix Klein, Beauftragter der Bundesregierung für Jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus nach Anfrage vom 15.01.2026.¹

¹ In der vorliegende Version wurden vor der Veröffentlichung sprachliche Fehler korrigiert. Sie ist inhaltlich unverändert zu der am 13.02.2026 eingereichten Version der Kurzexpertise.



Executive Summary

Das vorliegende Papier untersucht die Rolle von Vernichtungsdrohungen gegenüber dem Staat Israel im von RIAS dokumentierten antisemitischen Vorfalleschehen von 2019 bis einschließlich 2024. Ausgangspunkt ist eine Anfrage des Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus. Auf Basis der Daten des Bundesverbands RIAS und der unabhängigen regionalen Melde- und Dokumentationsstellen (kurz: RIAS-Meldestellen),² die antisemitische Vorfälle unabhängig von ihrer Strafbarkeit erfassen, wird gezeigt, dass Vernichtungsdrohungen gegen Israel einen relevanten und wiederkehrenden Bestandteil des israelbezogenen Antisemitismus in Deutschland darstellen.

Eine qualitative Auswertung von Vorfällen mit israelbezogenem Antisemitismus verdeutlicht, dass sich entsprechende Vernichtungsdrohungen in unterschiedlichen sprachlichen, symbolischen und performativen Formen manifestieren. Dazu zählen explizite Gewaltaufrufe wie „Tod Israel“, „Destroy Israel“ oder „Bombt Israel weg“, aber auch Slogans und Chiffren, die das Existenzrecht Israels grundsätzlich negieren oder dessen Aufhebung fordern, etwa „From the river to the sea, Palestine will be free“ oder „Nie wieder Israel“. Diese Ausdrucksformen treten regelmäßig in Verbindung mit weiteren antisemitischen Stereotypen, Gewaltlegitimierungen oder Symboliken auf, darunter rote Dreiecke, Intifada-Bezüge, Märtyrerverherrlichung, NS-Vergleiche oder Entmenschlichungen von Jüdinnen_Juden bzw. „Zionisten“.

Ein zentrales Ergebnis ist, dass Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel unterschiedlichen politisch-weltanschaulichen Spektren zuzuordnen sind. Sie werden sowohl im rechtsextremen, islamisch/islamistisch geprägten als auch im links-antiimperialistischen Spektrum sowie im anti-israelischen Aktivismus dokumentiert und sind bundesweit verbreitet. Besonders seit dem 7. Oktober 2023 ist ein deutlicher Anstieg israelbezogener antisemitischer Vorfälle zu verzeichnen, wobei Vernichtungsdrohungen in Demonstrationenkontexten, durch Schmierereien im öffentlichen Raum, in digitalen Räumen sowie in direkten Bedrohungen gegen jüdische Einrichtungen und Personen auftreten.

Das Papier zeigt zudem zahlreiche Beispiele, in denen neben offenen Gewaltaufrufen auch Formen der Delegitimierung und Derealisierung Israels eine zentrale Rolle spielen. Aussagen wie „Israel existiert nicht“ oder die Darstellung Israels als grundsätzlich illegitimes oder nicht reales Gebilde stellen eine besonders explizite Aberkennung des Selbstbestimmungsrechts von

² Wenn sich allgemein auf Daten des Bundesverbands RIAS und der unabhängigen regionalen Melde- und Dokumentationsstellen bezogen wird, wird in der Regel schlicht von RIAS gesprochen.



Jüdinnen_Juden dar und sind häufig mit Gewaltandrohungen oder -legitimierungen verbunden. Insgesamt belegt die Analyse, dass Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel kein randständiges Phänomen sind, sondern ein zentrales Element des aktuellen antisemitischen Vorfalles darstellend und maßgeblich zur Eskalation von Bedrohungslagen für Jüdinnen_Juden in Deutschland beitragen.

1. Anlass, Auftrag und Fragestellung

Am 15.01.2026 trat der Beauftragte der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus, Dr. Felix Klein, mit folgender Anfrage an den Bundesverband RIAS heran: Welche Rolle spielen Vernichtungsdrohungen gegenüber dem Staat Israel in dem von RIAS dokumentierten Vorfallesgeschehen?

Diese Frage wird im vorliegenden Papier anhand der Vorfalldaten des Bundesverbands RIAS und der unabhängigen regionalen Melde- und Dokumentationsstellen (kurz: RIAS-Meldestellen) bis einschließlich 2024 beantwortet. Ziel ist es, dem Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus eine belastbare, nachvollziehbar hergeleitete Grundlage für die weitere fachliche Bewertung zu liefern.

Die Zusammenstellung konzentriert sich auf antisemitische Formen der Vernichtungsdrohungen gegenüber dem Staat Israel, die RIAS in den vergangenen Jahren bekannt geworden sind.

Das Papier ist wie folgt aufgebaut: Abschnitt 2 erläutert die Datenbasis und Methode von RIAS-Meldestellen und des Bundesverbands RIAS, Abschnitt 3 stellt die zentralen Befunde aufgeschlüsselt nach Fallgruppen dar. Ein kurzes Fazit findet sich in Abschnitt 4.

2. Methode und Datenbasis

Seit 2018 dokumentieren unabhängige zivilgesellschaftliche Antisemitismus-Melde- und Dokumentationsstellen, organisiert in der Bundesarbeitsgemeinschaft des Bundesverbands RIAS strafbare und nicht-strafbare antisemitische Vorfälle.³ In diese Dokumentation von mittlerweile 12 Meldestellen, die nach einer einheitlichen Methode arbeiten, fließen insbesondere Schilderungen von Betroffenen oder Zeug_innen antisemitischer Vorfälle ein. Die Schilderungen können über ein Online-Formular, aber auch per E-Mail, über Soziale Medien, telefonisch oder postalisch an die RIAS-Meldestellen übermittelt werden. Sie werden nach einheitlichen Standards

³ Eine vollständigen Überblick der Arbeitsweisen finden Sie unter: <https://report-antisemitism.de/arbeitsweisen/>



von geschulten Mitarbeiter_innen der Meldestellen verifiziert. Zugleich wird geprüft, ob es sich bei den Schilderungen um antisemitische Sachverhalte im Sinne der für die zivilgesellschaftliche Dokumentation antisemitischer Vorfälle in Deutschland spezifizierten und operationalisierten IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus oder der IHRA-Definition zur Leugnung und Verfälschung/Verharmlosung des Holocausts handelt.

Bei Vernichtungsdrohungen gegen Israel wird unter Berücksichtigung des Gesamtkontextes eines Vorfalls geprüft, ob es sich im Sinne dieser IHRA-Definitionen insbesondere um

- einen Aufruf zur Tötung und Schädigung von Jüdinnen_Juden oder um
- eine Aberkennung des Rechts des jüdischen Volkes auf Selbstbestimmung

handelt. Vernichtungsdrohungen gegen Israel können aber über diese Beispiele hinaus antisemitisch legitimiert werden, beispielsweise durch

- falsche, entmenschlichende, dämonisierende oder stereotype Anschuldigungen gegen Jüdinnen_Juden;
- den Vorwurf an den Staat Israel, den Holocaust zu erfinden oder übertrieben darzustellen;
- die Anwendung doppelter Standards oder durch
- Vergleiche der aktuellen israelischen Politik mit der Politik der Nationalsozialisten.

Neben derartigen Meldungen fließen auch die Ergebnisse aus einem proaktiven Versammlungsmonitoring, aus einem Pressemonitoring, aus dem Austausch mit anderen zivilgesellschaftlichen Melde- und Beratungsstellen sowie - in einigen Bundesländern – aus Sachverhalten aus den Kriminalpolizeilichen Statistiken zur politisch motivierten Kriminalität (PMK-Statistiken) mit ein.

Zu den so gewonnenen Sachverhalten werden anonymisierte Beschreibungen verfasst, die mit Hilfe nominal skaliert Variablen codiert werden und so eine detaillierte quantitative und qualitative Auswertung des dokumentierten Vorfalles erlauben.

Antisemitische Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel sind laut dem von RIAS verwendeten begrifflichen Rahmen Teil des israelbezogenen Antisemitismus. Mit Hilfe des skizzierten Verfahrens kann RIAS den Anteil antisemitischer Vorfälle, die Stereotype des israelbezogenen

Antisemitismus enthalten, am gesamten Vorfalleschehen bestimmen. Dabei ist zu beachten, dass ein Vorfall mehreren Erscheinungsformen des Antisemitismus zugeordnet werden kann und dies auch sehr häufig geschieht.

Tabelle 1: Vorfälle mit israelbezogenem Antisemitismus im Zeitverlauf 2021–2024

Jahr	Zahl der Vorfälle mit israelbezogenem Antisemitismus	Anteil der Vorfälle mit israelbezogenem Antisemitismus am Vorfalleschehen insgesamt
2021	730	26 %
2022	633	25 %
2023	2518	52 %
2024	5857	68 %

Vorfälle, die israelbezogenen Antisemitismus beinhalten, umfassen das gesamte Spektrum an Vorfällen, die RIAS unterscheidet. Sowohl bei extremer Gewalt, Angriffen, gezielten Sachbeschädigungen von jüdischem Eigentum oder Gedenkzeichen an die Opfer der Schoa, Bedrohungen, Massenzuschriften oder unterschiedlichen Formen verletzenden Verhaltens spielt der israelbezogene Antisemitismus in den vergangenen Jahren eine zahlenmäßig herausgehobene Rolle. Er lässt sich auch in Vorfällen sämtlicher politisch-weltanschaulicher Hintergründe, die RIAS unterscheidet, feststellen.⁴

Eine feingliedrigere quantitative Auswertung der RIAS-Daten hinsichtlich genau geäußelter Stereotype ist methodisch nicht möglich. Auffallend ist jedoch, dass sich die im Folgenden nach unterschiedlichen Stereotypen aufgeschlüsselten Beispiele für Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel unterschiedlichen politisch-weltanschaulichen Hintergründen zuordnen lassen und im gesamten Bundesgebiet dokumentiert wurden.

3. Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel: Fallgruppen nach Stereotypen

Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel zeigen sich in den Vorfalldaten von RIAS als Teil unterschiedlicher Stereotypen, Mustern und Symboliken. Im Folgenden werden diese nach Fallgruppen sortiert aufgeschlüsselt. Aus methodischen Gründen muss dabei auf eine genauere

⁴ Für genauere Auswertungen siehe die zahlreichen RIAS-Jahresberichte unter <https://report-antisemitism.de/annuals/>.

Quantifizierung verzichtet werden. Zu jeder Fallgruppe werden Beispiele vorgestellt. Vorfälle, die aus Datenschutz- und anderen rechtlichen Gründen nicht veröffentlicht oder weitergegeben werden dürfen, sind in der Darstellung nicht enthalten.

3.1 „From the river to the sea, Palestine will be free“

Der Slogan „From the river to the sea, Palestine will be free“ impliziert, dass Palästina auch das Staatsgebiet Israels umfassen sollte. Die Parole ist historisch und gegenwärtig eng mit Akteur_innen verbunden, die zur Vernichtung Israels aufrufen, Jüdinnen_Juden grundlegende politische Rechte absprechen und auch zur Gewalt gegen diese aufrufen. Dabei ist die Parole durchaus sprachlich mehrdeutig formuliert. Empirische Befunde von RIAS zeigen, dass sie in aktuellen Kontexten regelmäßig gemeinsam mit antisemitischen und gewaltlegitimierenden Aussagen auftritt und damit eine klare Bedeutungsebene erhält. RIAS beobachtet die Parole seit mehreren Jahren bundesweit in zahlreichen Formen und Kontexten.

Hier zunächst einige Beispiele, in denen die Parole gemeinsam mit anderen antisemitischen Stereotypen verwendet wird, die geeignet sind, den Sinngehalt der Parole zu erhellen. Diese Beispiele umfassen Schmierereien, Demonstrationen

Siegen, 07.11.2023

politischer Hintergrund: unbekannt

An einem Gymnasium wurden folgende Parolen in roter und schwarzer Farbe an die Fassade gesprüht: „Kill all Zionists“, „Nieder mit Israel!“, „Fuck Zionism“, „Wer Israel unterstützt, unterstützt Mord an KINDER!“, „Children Murder [mit durchgestrichenem Davidstern]“, „From the river to the sea, palestine will be free“, „Stop the Genocide“, „Boycott israel“, „[durchgestrichene Israelfahne]“, „Kinder bombardieren ist keine Selbstverteidigung“, „Free Palestine“, „Fuck Israel“.

Berlin, 02.11.2023

politischer Hintergrund: unbekannt

Auf einer israelfeindlichen Versammlung werden die Parolen „Kindermörder Israel“, „From the river to the sea, Palestine will be free“ und „Palästina bis zum Sieg“ gerufen.



Augsburg, 04.11.2023

politischer Hintergrund: links- antiimperialistisch

Bei einer Kundgebung unter dem Titel "Freiheit für Palästina! Stoppt den Krieg!" wurden unter anderem die Parolen "Kindermörder Israel" und "From the river to the sea, Palestine will be free!" gerufen.

Berlin, 03.01.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

An zwei Häuserfassaden wurden Schriftzüge gesprüht. Neben "From the river to the sea Palestine will be free" wurde "Death to Israel" an die Wände geschmiert.

Berlin, 22.05.2024

politischer Hintergrund: anti-israelischer Aktivismus

Schmierereien im Gebäude eines Institutes einer Universität im Rahmen einer Besetzung:

- "From the river to the sea, Palestine will be free" (mehrfach, teilweise direkt neben oder über einem roten Dreieck)
- "From the river to the sea, Israel will never be; Israel will never be"; (from the sea to the river, Palestine will live forever)
- "End Zionism, Glory to the resistance" (darunter ein Dreieck)
- "Decolonisation is not a metaphor"
- "Liberation is the key from the river to the sea"
- „We want 48“

Bonn, 01.06.2024

politischer Hintergrund: anti-israelischer Aktivismus

Auf das Universitätsgebäude wurden folgende Schriftzüge mit einem Beamer durch die antiisraelische Hochschulgruppe Students for Palestine Bonn projiziert: „From the river to the sea Palestine will be Free“ „Yallah Intifada“ „Long live the resistance“ „Glory to the martyrs“.

Berlin, 22.06.2024

politischer Hintergrund: anti-israelischer Aktivismus

Bei einer Versammlung in einer Shoppingmall werden unter anderem die Parolen „From the river to the sea, Palestine will be free“ und „Min il-ḡayye la-l-ḡayye falastin arabiyye (Von Wasser zu Wasser, Palästina ist arabisch)“ gerufen.



Hannover, 26.07.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

An einer Scheibe im Erdgeschoss des Hauptgebäudes einer Universität ist ein Aufkleber mit der Aufschrift „From the river to the sea, Palestine will be free“ angebracht. Zusätzlich ist eine Person mit einer Steinschleuder in der Hand abgebildet. Daneben wurde ein Aufkleber mit der Aufschrift „Alles begann am 7. Oktober (durchgestrichen) in 1948“ angebracht.

Berlin, 17.08.2024

politischer Hintergrund: anti-israelischer Aktivismus

Bei einer Versammlung werden unter anderem die Parolen „From the river to the sea, Palestine will be free“, „from the sea to the river Palestine will live forever“ (bereits während des Verlesens der Auflagen), „Min il-ḡayye la-l-ḡayye falastin arabiyye (Von Wasser zu Wasser, Palästina ist arabisch)“ und „Hurriye, Hurriye, Falastin Arabiye“ gerufen.

Die Parole „From the river to the sea, Palestine will be free“ wurde zudem auf zahlreichen antisemitischen Versammlungen dokumentiert. Darunter sind auch Versammlungen, aus denen heraus es zu Angriffen kam. Auch in Form zahlreicher Graffiti im öffentlichen Raum ohne weiteren Kontext wurde die Parole von RIAS in den Jahren 2023 und 2024 dokumentiert.

3.2 „Nie wieder Israel“

Die Parole „Nie wieder Israel“ ist im Sinne der IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus als antisemitisch einzuordnen, da sie dem jüdischen Volk das Recht auf Selbstbestimmung abspricht, indem sie die Existenz des jüdischen Staates Israel grundsätzlich negiert und dessen Aufhebung nicht nur situativ, sondern dauerhaft postuliert. Damit richtet sich die Aussage auch gegen jene Jüdinnen_Juden, die als Staatsbürger mit der Existenz Israels verbunden sind. Vor dem Hintergrund der deutschen Erinnerungskultur greift die Parole zudem bewusst auf den historisch und normativ positiv besetzten Bezug „Nie wieder“ zurück, verknüpft die Ablehnung Israels mit dem antifaschistischen Grundkonsens der Bundesrepublik und legt dadurch eine Gleichsetzung Israels mit dem Nationalsozialismus nahe, was sowohl nach der IHRA-Arbeitsdefinition als auch in der Antisemitismusforschung als Täter-Opfer-Umkehr und antisemitischer Vergleich zu bewerten ist. Die Parole „Nie wieder Israel“ taucht in zahlreichen antisemitischen Vorfällen, die RIAS in den Jahren bis 2024 dokumentiert hat, auf.



Chemnitz, 01.06.2019

politischer Hintergrund: rechtsextrem

Auf einer rechtsextremen Versammlung in Chemnitz kommt es zu „Nie wieder Israel“-Rufen durch die Teilnehmenden. Personen aus dem Umfeld der rechten Kleinstpartei Die Rechte nahmen zudem in ihrem Mottoshirt zu Europawahl 2019 an der Versammlung teil. Auf diesem wird sich mit einer Schoa-Leugnerin solidarisiert.

Leipzig, 02.09.2019

politischer Hintergrund: rechtsextrem

Eine Gruppe von vier Rechtsextremen läuft grölend die Wurzener Straße entlang. Eine der gerufenen Parolen lautet dabei "Nie wieder Israel".

Schwelm, 20.11.2019

politischer Hintergrund: rechtsextrem

Bislang unbekannte Täter hatten mit roter, weißer und schwarzer Sprühfarbe im Eingangsbereich des Bahnhofs und im Innenbereich Hakenkreuze, SS-Runen und antisemitische Sprüche auf Wänden und Glasscheiben aufgebracht. Unter anderem "Nur für Deutsche" oder "Nie wieder Israel".

Braunschweig, 21.03.2021

politischer Hintergrund: rechtsextrem

Auf einer rechten Versammlung in Braunschweig ruft bereits zu Beginn ein Teilnehmer die Parole "Nie wieder Israel".

Braunschweig, 21.05.2021

politischer Hintergrund: rechtsextrem

Bei einer rechtsextremen Versammlung werden unter anderem folgende Parolen gerufen und Aussagen getätigt:

- „Nie, nie, nie wieder Israel“
- „Verbrecher-, Völker- und Kindermörder Israel“
- „Israel ist nicht unser Freund, Israel ist unser Feind“
- „Deutsche kauft nichts aus Israel“

In einem Redebeitrag wird Israel als „Verbrecherisches Gebilde, was hoffentlich eines Tages von den Landkarten dieser Welt verschwunden sein wird.“



Berlin, 06.10.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

Ein Plakat wird mit den Schmierereien „Nie wieder Israel“ versehen, vor ihm auf dem Boden wurde „Nie wieder Zionismus“ und „Free Palestine“ geschmiert. Alle „Beschriftungen“ sind mit roten Dreiecken versehen.

Dokumentierte RIAS die Parole „Nie wieder Israel“ zunächst also vorrangig aus dem rechtsextremen Spektrum, wird sie mittlerweile vermehrt in Kombination mit roten Dreiecken verwendet, insbesondere im Kontext von Schmierereien und Graffiti. Diese Verwendung des roten Dreiecks – ein Symbol der Hamas, um Feinde zu markieren, das inzwischen auch andere Akteur_innen nutzen – ist eine gewaltvolle Markierungspraxis, kann aber auch Ausdruck einer propalästinensischen Haltung sein.

3.3 „Tod Israel“

Die Parole „Tod Israel“ ist im Sinne der IHRA-Arbeitsdefinition als antisemitisch einzuordnen, weil sie ein Gewaltaufruf gegen jüdische Israelis und zugleich eine Aberkennung des Selbstbestimmungsrechts von Jüdinnen_Juden darstellt.

Berlin, 01.06.2019

politischer Hintergrund: islamisch/islamistisch

Am sogenannten Al-Quds_Marsch nehmen Unterstützer der jemenitischen Houthis teil, diese tragen ein Transparent mit Wahlspruch der Houthis „Allahu Akbar – Tod Amerika – Tod Israel – Verdammte seien die Juden – Sieg dem Islam“. Mindestens eines dieser Plakate war bis zu dem Zeitpunkt, als der Marsch die Gegenkundgebung am Georg-Grosz-Platz passierte, zu sehen. Des Weiteren wurden aus der Gruppe Plakate an andere Teilnehmende verteilt. Die Plakate mit dem antisemitischen Wahlspruch waren so auch während der Demonstration sichtbar.

Lüneburg, 15.05.2021

politischer Hintergrund: unbekannt

An eine Litfaßsäule am Straßenrand wurde "Der Tod für Israel" gesprüht. Dazu wurde noch ein Davidstern auf die Litfaßsäule gesprüht.



Berlin, 03.05.2022

politischer Hintergrund: islamisch / islamistisch

Kundgebung vor dem Kanzleramt mit dem Aufruf: "Krieg in der Ukraine: Energie Embargo jetzt!". Eine Person trug auf dem Rücken eine Israel- und eine Ukrainefahne. Eine Gruppe von circa fünf bis sechs jungen Erwachsenen kamen auf die Person zu und riefen "Ölüm İsrail" (Tod Israel) sowie dreimal "Allahu Akbar". Einer der Männer machte Zischgeräusche.

Berlin – Pankow, 25.05.2023

politischer Hintergrund: links-antiimperialistisch

Auf dem Boden vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal wurde "Tod Israel" und dahinter Hammer und Sichel geschmiert.

Berlin – Neukölln, 28.10.2023

politischer Hintergrund: unbekannt

An einem Wohnblock wird das Graffiti "Death to Israel" entdeckt. In der Nähe finden sich ein geschmierter Halbmond und Stern sowie die Parole "Freiheit für Palästina".

Freiburg, 10.11.2023

politischer Hintergrund: unbekannt

Die Israelitische Gemeinde erhielt einen Drohbrief mit dem Inhalt: ""BALD IST WIEDER REICHKRISTALLNACHT AUCH IN FREIBURG WERDEN WIR DAS WERK DER VERNICHTUNG DES JUDENTUMS FORTSETZEN TOD ISRAEL" (sic). Der Brief war maschinell geschrieben und wurde postalisch an das Postfach der Gemeinde gesendet.

Berlin, 04.01.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

Unbekannte brachten auf einer Schule in Neukölln Schriftzüge auf englisch und arabisch an. So war dort zu lesen "Fuck the Zionists and their Friends" sowie auf Arabisch "Tod für Israel". Die *Jüdische Allgemeine* berichtete über den Vorfall.



Köln, 13.05.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

In Köln wurden in unmittelbarer Umgebung einer Bahn Haltestelle mehrere Graffitis vorgefunden, die sich u.a. affirmativ auf antisemitische Gewalttaten beziehen: "Al-Aqsa-Flut!", "Tod Israel" und "Kampf".

3.4 Gewaltandrohungen gegenüber Israel

Gewaltandrohungen gegenüber dem Staat Israel können Teil der von RIAS dokumentierten antisemitischen Vorfälle sein, wenn sie gemäß der IHRA-Definition ebenso ein Aufruf zur Gewalt an Jüdinnen_Juden darstellen oder das Selbstbestimmungsrecht von Jüdinnen_Juden in Abrede stellen, beispielsweise indem zu bestimmten Formen der Gewalt gegen Israel aufgerufen wird.

Osnabrück, 01.04.2019

politischer Hintergrund: links-antiimperialistisch.

Schmierereien auf einer Holzbank an einer Bushaltestelle in der Nähe der Universität Osnabrück

- „Nieder mit Israel - Freiheit für Palästina“
- „Tod dem Kapitalismus [Hammer und Sichel]“
- „Tod den Ausbeutern [Hammer und Sichel]“
- „PFLP“
- „Viva, Viva Palästina“

Berlin, 23.05.2021

politischer Hintergrund: unbekannt

Ein Graffiti wurde in der Lehderstraße entdeckt. Dieses lautete "Destroy Israel" und beinhaltete eine Abbildung einer herunterfallenden Bombe.

Dülmen, 01.11.2023

politischer Hintergrund: unbekannt

An der Außenfassade einer Kirche wurden die Worte „Bombt Israel weg“ gesprüht.

Kiel, 01.12.2023

politischer Hintergrund: islamisch / islamistisch

Auf einer Litfaßsäule in Kiel, wurde mit Marker geschmiert "Free Palestine Stop Israel war!" Daneben ist mit einem dünneren Marker "Der Islam wird Siegen", „Allahu Akbar“ und „Nieder Israel!“ geschrieben.



Frankfurt am Main, 29.04.2024

politischer Hintergrund: anti-israelischer Aktivismus

Eine ca. 40 cm. Große Schmiererei im öffentlichen Raum mit dem Wortlaut "Feiges Israel, dein Ende naht!" wurde entdeckt.

Brühl, 15.10.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

An einem Häuschen an einem Bahnübergang entdeckte ein Angestellter von der Firma, zu der der Bahnübergang gehört, die Schmiererei „Bomben auf Israel“.

Leipzig, 29.11.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

An einem Hauseingang wurde in grüner Farbe "Israel Vernichten" gesprayed.

Halle an der Saale, 01.12.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

Unbekannte schmieren an einer Straßenecke "Fight+Abolish Israel" an eine Hauswand.

3.5 Antizionistische Vernichtungsdrohungen

Stereotype Ablehnungen der jüdischen Nationalbewegung, des Zionismus, sowie Gewaltaufrufe gegen das Feindbild der Zionisten sind antisemitisch im Sinne der IHRA-Arbeitsdefinition, weil sie das Selbstbestimmungsrecht von Jüdinnen_Juden ablehnen, es Vergleichbare Feindbilder bei anderen Formen des Nationalismus nicht gibt und es sich somit um einen doppelten Standard handelt und schließlich weil sie häufig Gewaltaufrufe gegen Jüdinnen_Juden darstellen.

Siegen, 07.11.2023

politischer Hintergrund: unbekannt

An einem Gymnasium wurden folgende Parolen in roter und schwarzer Farbe an die Fassade gesprüht:

- „Kill all Zionists“,
- „Nieder mit Israel!“,
- „Fuck Zionism“,
- „Wer Israel unterstützt, unterstützt Mord an KINDER!“,
- „Children Murder [mit durchgestrichenem Davidstern]“,



- „From the river to the sea, palestine will be free“,
- „Stop the Genocide“,
- „Boycott israel“,
- „[durchgestrichene Israelfahne]“,
- „Kinder bombardieren ist keine Selbstverteidigung“,
- „Free Palestine“,
- „Fuck Israel“.

Berlin, 15.03.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

In der Sonnenallee wurde ein antisemitisches Plakat entdeckt. Darauf ist eine Landkartenumriss von Israel und den palästinensischen Gebieten, bei dem der Staat Israel fehlt. Über dem Kartenumriss sitzt eine militaristisch gekleidete vermummte Person mit einem Raketenwerfer auf der Schulter. Auf dem Plakat steht auf arabisch: دمار الصهيونية قد بدأ übersetzt: "Die Zerstörung des Zionismus hat begonnen". In einem der Worte ist zudem ein rotes Dreieck.

Berlin, 30.03.2024

politischer Hintergrund: anti-israelischer Aktivismus

Auf einer israelfeindlichen Versammlung werden folgende Parolen u.a. gerufen „We want 48“ und ein Plakat mit der Aufschrift „Zionists are indigenous to hell“

Berlin, 22.06.2024

politischer Hintergrund: anti-israelischer Aktivismus

Auf einer anderen Versammlung am 22.06.2024, wie der unter 3.1 aufgeführten, wird u.a. die Parole „From the river to the sea, Palestine will be free“ und „Min il-ṣayyir la-ṣayyir falastin arabiyye“ (Von Wasser zu Wasser, Palästina ist arabisch) gerufen. Auf einem Plakat ist die Aufschrift „Abolish Zionism“ zu lesen.

24.06.2024, Frankfurt am Main

politischer Hintergrund: unbekannt

Die Rückenlehne einer Parkbank wurde insgesamt sechs Mal mit „Destroy Israel - Destroy Zionism - Destroy Israel“ beschmiert.



01.10.2024, Internet

Eine jüdische Person, die als solche in den Sozialen Medien auch erkennbar ist, teilt einen Presseartikel zu einem Terroranschlag in Tel Aviv, bei dem mehrere Personen ermordet wurden. Als Reaktion auf den Beitrag kommentieren zahlreiche Personen antisemitisch und Duisburg, 14.05.2024 gewaltverherrlichend:

- "Weiter so *Applaus-Emoji*" Duisburg, 14.05.2024
- "Terror Anschlag??? Jetzt musste ich tatsächlich kurz lachen.... *Clown-Emoji* Recht auf Verteidigung nennt man das"
- "Das nennt man Selbstverteidigung *Applaus-Emoji*"
- "Nur 8 Schade"
- "Ohh schade nur 8"
- "Richtig so *Applaus* und bitte weiter so *Applaus-Emoji*"
- "Keine sorge. Israel´s Ende ist bald."
- "Muss Terror anschlagt werden die Zionismus ist die gefährliche in der Welt!"
- "Allahu Akbar *Zeigefinger nach oben-Emoji*"
- "Das ist der Anfang" [Schreibweise jeweils wie im Original]

Rastatt, 26.10.2024

politischer Hintergrund: islamisch/islamistisch

Demonstration der Organisation Hunafa, Motto: Stoppt die Waffenexporte für den Genozid! Auf der Ankündigung ist eine grüne Flagge mit Shahada abgebildet. Hinter dem Rednerpult hängt ein weißes Banner mit Shahada in schwarzer Schrift. Der Redner spricht vor und die Menge wiederholt gebetsartig: "Oh Allah, vernichte die Tyrannen und ihre Helfer. Führe ihre List und Pläne auf sie zurück. [...] So wie du Pharao ertrinken lassen hast, so ertrinke [sic!] die Zionisten. [...] Oh Allah, so wie du nach der Vertreibung des Gesandten ihn als Eroberer zurückgeschickt hast, so lasse die Muslime als Eroberer zurück nach Palästina kehren."

Berlin – Schöneberg, 21.12.2024

politischer Hintergrund: anti-israelischer Aktivismus

Auf einer israelfeindlichen Versammlung wird unter anderem die Parole „Min il maye lal maye, falastin arabiye“ ("Von Wasser zu Wasser, Palästina ist arabisch") gerufen und ein Schild mit der Aufschrift „Zionists are indigenous to HELL“ mitgeführt.



3.6 Derealisierungen Israels

Bei antisemitischen Derealisierungen Israels wird die Existenz des Staates kontrafaktisch verneint. Sie stellen eine besonders explizite Form der Delegitimierung dar. Derealisierungen Israels sind nicht nur falsch, sie sind als Formen der Absprache des Selbstbestimmungsrechts von Jüdinnen_Juden, häufig verbunden mit Gewaltaufrufen und doppelten Standards auch antisemitische Aussagen im Sinne der IHRA Arbeitsdefinition Antisemitismus.

Berlin, 11.06.2023

politischer Hintergrund: unbekannt

Auf einer Sitzbank an einem Spielplatz wurde der Schriftzug "Israel existiert nicht" entdeckt.

Duisburg, 14.05.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

Bei einer pro-israelischen Versammlung kam eine Gruppe von ca. fünf Jugendlichen auf einen Kundgebungsteilnehmer mit Israelfahne zu und sagten zu ihm: „Was ist das für eine Flagge? Das ist kein Land. Es gibt nichts was Israel heißt. Klopapier. Am Ende werdet ihr alle sterben“.

Berlin, 09.09.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

An einer Hauswand wurde eine Schmiererei entfernt "Israel has not even the right to exist" mit der Zeichnung „[Davidstern] = [Hakenkreuz]“.

Leipzig, 15.08.2024

politischer Hintergrund: unbekannt

In Leipzig wurden antisemitische Schmierereien mit dem Inhalt "Israel isn't real" entdeckt.

Berlin, 24.03.2024

politischer Hintergrund: anti-israelischer Aktivismus

Auf der Sonnenallee wurde an einer Ecke mehrere antisemitische Schmierereien auf arabisch entdeckt. So stand auf einer Hauswand in rot: لا حل الا بالمقاومة, ("Es gibt keine Lösung, außer den Widerstand"). Darunter ist ein rotes Dreieck geschmiert. Auf einer anderen Hauswand steht: لا تحلمو بعالم سعيد مازال اسرائيل ("Träumen Sie nicht von einer glücklichen Welt, in der Israel noch existiert") sowie صامدون (Samidoun).

4. Fazit

Vernichtungsdrohungen gegenüber Israel spielen in dem vom Bundesverband RIAS und unabhängigen regionalen Melde- und Dokumentationsstellen, die nach den Arbeitsweisen der Bundesarbeitsgemeinschaft des Bundesverbands RIAS arbeiten, eine wichtige Rolle. Auch wenn eine genaue Quantifizierung nicht möglich ist, sind sie ein relevanter Teil der Vorfälle mit israelbezogenem Antisemitismus. Vorfälle mit israelbezogenem Antisemitismus dominieren seit den Massakern der Hamas und anderer Terrorgruppen vom 7. Oktober das antisemitische Vorfalleschehen, ohne jedoch andere Formen des Antisemitismus zu ersetzen.⁵ Verbreitete Stereotype und Slogans wie „From the River to the sea, Palestine will be free“, „Nie wieder Israel“ oder gar „Tod Israel“ stellen dabei nicht lediglich die Existenz des Staates Israel in Abrede, sie sind auch ein impliziter und expliziter Aufruf zur Gewalt gegen – insbesondere jüdische – Israelis. Derartige Vernichtungsdrohungen finden sich in zahlreichen politisch-weltanschaulichen Spektren.

⁵ Vgl. Bundesverband RIAS, Jahresbericht: Antisemitische Vorfälle in Deutschland. 2024, online unter:

https://report-antisemitism.de/documents/04-06-25_RIAS_Bund_Jahresbericht_2024.pdf.